**Abonnement**
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pfg., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

# Saale-Zeitung.

## (Der Bote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

**Inserate**
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 142. Halle a. d. Saale, Dienstag den 22. Juni 1886.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die

**Saale-Zeitung.**

Wir bitten unsere Leser, dasselbe **rechtzeitig** zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichniß unter Nr. 4606 eingetragen ist.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen — einschließlich der Postprovision, aber ohne Bestellgeld — 2,50 M.

**Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.**

Für die Leser in Halle und im Saalkreise bemerken wir, daß die Bekanntmachungen des königl. Landrathsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.

**Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.**

## Aus Baiern.

Ueber den Verlauf der **Leichenfeierlichkeiten** für König Ludwig und über den letzten Gang des theuren Todten zu seiner letzten Ruhestätte, lassen wir nach den „N. N." und nach direkten Telegrammen nachstehende Beschreibung folgen:

So ist sie denn vorbei, die trübe, bange Stunde, in der das Baiernvolk für immer Abschied nehmen mußte von der irdischen Hülle seines Königs, über welche die Gruft der Michaelskirche sich geschlossen. Noch ist es schwer, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß König Ludwig, der so fest im Bewußtsein seines Volkes wurzelte als das Urbild der Schönheit und Ritterlichkeit, dessen hoher Geist in idealem Aufschwunge sich zu erheben schien über die flache Gewöhnlichkeit des Daseins, daß dieser König in der Blüthe seiner Jahre schon geschwunden ist aus dem Reiche der Lebenden, daß sein glänzendes Auge gebrochen, die hohe, prächtige Gestalt dahingestreckt ist für immer! Wie manche blühende Hoffnung, wie manches frohe Erwarten hat das Baiernvolk mit seinem König begraben! Wie kaum einen anderen Fürsten umfloß ihn der glänzende Schein einer hohen Idealgestalt!

Und wie ihn sein Volk geliebt hat, das hat das Leichenbegängniß vollauf bewiesen. Zu Tausenden und Abertausenden waren sie herbeigeströmt aus allen Gauen des Landes, die treuen Baiern, um ihrem Fürsten die letzte Ehre zu erweisen. Dichtgedrängt, Kopf an Kopf, harrten sie des prunkvollen Schauspiels, das mit der fürstlichen Leichenfeier verbunden ist. Kein Mißklang störte die Andacht, mit der das Volk seines todten Königs harrte, ernst und gemessen, wie es dem traurigen Ereigniß ziemte, war die Haltung der ungeheuren Volksmengen. Und als nach dem Vorüberzuge der ersten Gruppen die Geistlichkeit als Vorbote des Trauergeleits sichtbar wurde, da senkte sich manches Haupt, da falteten sich die Hände zu leisem Gebete und manches Auge wurde feucht. Ungehindert aber flossen die Thränen, als nun der einfache schwarze Leichenwagen, nur überragt von den goldenen Insignien der Königswürde und geschmückt mit reichen Blumenkränzen, heranmahte, beim seltsam ergreifenden Klange der Trauerfanfaren; düster und ernst schritten die schwarz verhüllten Gestalten der Gugelmänner voraus, ein Sinnbild des finsteren unerbittlichen Todes, der des Palastes so wenig schont wie der ärmsten Hütte, vor dem Jugend und Alter, Schönheit und Geist gleich wenig wiegen. Und ringsum die in ihrer ganzen Jugendkraft blühende Natur, ein heller Sonnenschein, nur ab und zu gedämpft von leichten weißen Wolken, dazu die in hellen bunten Farben prangende Begleitung des Zuges — mit niederschmetternder Gewalt trat da die ganze erschütternde Tragik des zerstörten Lebens, das hier geendet, vor jedes Auge.

Vorbei! Vorbei! Nur wenige Augenblicke konnte das Auge weilen auf diesem ergreifenden Bilde. Wenig Augenblicke nur, dann war es verschwunden und nur die Erinnerung noch geblieben!

Einstündiges Trauergeläute, das die in ernster Haltung in den Straßen harrende Volksmenge noch wehmuthsvoller stimmte, ging der letzten Fahrt König Ludwigs II. voraus. In der Residenz sammelten sich nach 12 Uhr die Personen, welche am Leichenzuge theilzunehmen hatten, und in der alten Hofkapelle, wo in den letzten Tagen viele Tausende unter Thränen ihrem König den letzten Gruß zugerufen, nahm man die Leiche des nun zur ewigen Ruhe eingegangenen Wittelsbachers vom Katafalk, um sie in den Todtenwagen zu verbringen. Um 3/4 1 Uhr setzte sich der Zug von der Residenz ab in Bewegung. Der König verließ unter dem Donner der Kanonen seine fürstliche Behausung, um zu seinen Vätern in die düstere kalte Gruft hinabzusteigen. Voraus die Hünengestalt des Platzmajors Spreitzer zu Pferde, gefolgt von 12 berittenen Gendarmen. Hinter diesen schritten die Diener des Adels mit brennenden Wachsfackeln, dann kamen 13 Bruderschaften mit umflorten Fahnen, die Schüler und Lehrer der kgl. Kreisrealschule, der drei Gymnasien und des Erziehungsinstituts für Studirende, die Alumnen des Klerikalseminars, die Niederbronner- und barmherzigen Schwestern. Diesen schlossen sich an die kgl. Hofthreedienerschaft mit Fackeln in großer Gala, die sämmtlichen kgl. Hausoffizianten, die Hofstabsärzte und Beamten der kgl. Hofstäbe und Intendanzen des Hofsekretariats. Nun kamen die Kapuziner, dann die Franziskaner und die Stadtpfarrgeistlichkeit mit den Pfarramtsvorständen. Die folgenden Hoftrompeter bliesen ergreifende, von dem Hoftheaterchor-Direktor Josef Stich komponirte, Fanfaren, wobei sie von dumpfen Paukenschlägen begleitet wurden. Nach dem kgl. Hof-Fourier kam die Hof-Geistlichkeit, der Erzbischof von Bamberg, die Bischöfe von Regensburg, Eichstätt, Passau und Würzburg; der Bischof von Augsburg war, infolge von Dienstreisen erschöpft, am Erscheinen verhindert. Den Bischöfen folgte Erzbischof Dr. von Steichele mit seinen Assistenten.

Einen eigenthümlichen Eindruck machten die fünfundzwanzig Männer in der Gugel; es ist dies ein seltsames Gewand, das man Beerdigungen in Rom noch heute häufig sehen kann, welches aus schwarzem Stoff gefertigt auch den ganzen Kopf bedeckt, wie man die Richter der mittelalterlichen Behme abgebildet sieht, und nur für die Augen Oeffnungen hat. Die Gugelmänner trugen die farbig auf schwarzem Grunde ausgeführten Wappen des Königs und zwei gekreuzte Kerzen, der letzte von ihnen folgte mit dem Bildniß des heiligen Georg. Darauf eröffnete der Kammerdiener des Königs den langen Zug der Offizianten und Sekretäre der königlichen Hausorden; diesen folgten der Kammerfourier, die Leibärzte und der Hof-Sekretär unter Vorantritt der beiden Hof-Ceremonienmeister und des Oberst-Ceremonienmeisters Freiherrn Pergler von Perglas nahte sodann der Leichenwagen, und manches Auge wurde getrübt und manche Thräne wurde dem unglücklichen Monarchen von den vielen Tausenden, welche die Straßen und Fenster besetzt hielten, nachgeweint. Acht ganz in Schwarz gehüllte Rosse, von einem Stallmeister und zwei Bereitern geführt, zogen den schwarzen Wagen, der von einer goldenen Krone überragt war, während köstliche Gewinde lebender Blumen an den das Dach tragenden Säulen angebracht waren; auf dem Sarge, der die sterbliche Hülle des Verewigten barg, ruhten die schimmernden Zeichen seiner königlichen Würde und die Insignien der Hohen Hausorden, fast begraben unter der Fülle prachtvollster Blumenspenden, welche theils von den hohen Verwandten und anwärtigen Fürstlichkeiten, theils von den treuen Unterthanen aus allen Gauen des Baierlandes als letztes Zeichen treuer Liebe und Anhänglichkeit gesandt worden waren und unter denen sich auch die Alpenrosen der Partenkirchener und andere Hochlandsblumen in Menge befanden. Zur rechten Seite des Leichenwagens schritten die Flügeladjutanten des Königs, Grafen Dürckheim, Lerchenfeld und von Le Bret, sowie die Generaladjutanten Graf Pappenheim und von Muck, außerdem General-Kapitän Frhr. von Pranth, auf der linken Seite zwölf Kämmerer, während das Bahrtuch von sechs Commandeuren des Georgsordens gehalten wurde; Edelknaben mit brennenden Kerzen umgaben den ganzen Wagen, welchem rechts zur Seite der General-Adjutant vom Dienste, links der Capitaine des Gardes folgten; Hartschiere in ihrer bekannten Gala begleiteten den Wagen zu beiden Seiten; es folgte das Trauerpferd, ganz gehüllt in wallenden Flor; ein Kruzifix und zwei Leuchterträger beschlossen die trauervolle, in ihrer Einfachheit aber imponirende Gruppe.

Gesenkten Hauptes schritt der Prinz-Regent Luitpold in der Uniform des Generalfeldzeugmeisters einher, es mag wohl der traurigste Gang seines Lebens gewesen sein; es folgten in langer glänzender Reihe die Prinzen des königl. Hauses und die zur Trauerfeierlichkeit eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten, in ihren farbenprächtigen, von Gold- und Silberstickerei strahlenden Uniformen einen prachtvollen Anblick gewährend. Direkt hinter dem greisen Prinz-Regenten ging der deutsche Kronprinz in der Uniform eines deutschen Feldmarschalls, den blauen Marschallstab in der Rechten, hoch aufgerichtet, noch immer die bekannte herrliche Erscheinung voll männlicher Schönheit und Kraft, neben ihm zur Linken Kronprinz Rudolf von Oesterreich in der Uniform seines baierischen 2. schweren Reiterregiments. Es folgten die königl. Prinzen in bunter Reihenfolge mit den übrigen fremden Fürsten. Der russische Kaiser war vertreten durch den Herzog von Leuchtenberg, der König von Italien durch den Herzog Thomas von Genua. Ferner schritten im Zuge der Prinz Georg von Sachsen, Herzog Albrecht von Württemberg, die Großherzoge von Baden und Hessen, der Erbgroßherzog von Oldenburg, die Erbprinzen von Anhalt und Schaumburg, Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen und Prinz von Schwarzburg-Sondershausen. Die deutsche Kaiserin hatte als speziellen Vertreter den Grafen Nesselrode, die Königin von England den Botschafter Sir Malet, die Königin von Spanien den Grafen Benomar, der König der Niederlande den Gesandten v. d. Hoeven von Berlin, der König von Portugal den Gesandten Marquis de Penafiel, der König von Belgien den Gesandten Grafen van der Straaten, der Prinz-Regent von Braunschweig den Flügeladjutanten Freiherrn v. Giesewald, der Herzog von Nassau den Oberstallmeister Freiherrn v. Boie, Fürst Reuß ä. L. den Flügeladjutanten Freiherrn Tiz v. Tizenhofer gesandt, ferner folgten der Vertreter der französischen Republik, Geschäftsträger Mariani, der schweizerische Gesandte in Berlin Dr. Roth, der russische General-Adjutant Fürst Mentschikoff und der österreichische Oberststallmeister Prinz Thurn und Taxis für den souveränen Malteser-Orden.

Auf die glänzende Suite der Fürsten und die denselben während ihres hiesigen Aufenthaltes zugetheilten Offiziere folgten je zwei und zwei theils in Uniform, theils in Civil, die obersten Kronbeamten: die Fürsten Hohenlohe, Oettingen-Oettingen und Fugger-Babenhausen, dann die Mitglieder der 1. und 2. Kammer, fast vollzählig mit ihren Präsidenten an der Spitze; die Mitglieder der Reichsrathskammer trugen durchweg Uniform, — die Herren der Abgeordnetenkammer waren im Frack, — diesen schlossen sich an die obersten Hofchargen und zwar Oberststallmeister Graf v. Holnstein, Obersthofmarschall Baron Malsen, Obersthofmeister Graf zu Castell, Generalintendant Baron Perfall, hierauf die Staatsminister Dr. Frhr. v. Luz, Dr. von Fäustle, Frhr. v. Feilitzsch, v. Riedel, Frhr. v. Crailsheim und v. Heimleth, sämmtlich in großer Uniform, dann General a. D. v. Maillinger, der Kommandirende des 2. Armeecorps General der Infanterie v. Orff, die Generallieutenants und Divisions-Commandeurs v. Hedel, v. Schmidt, die Georgs-Ritter Graf Arco-Valley, Frhr. v. Laßberg u. a., die Staatsräthe v. Pfistermeister, v. Dillis, v. Bomhard, Regierungspräsident Frhr. v. Pfeufer, Präsident des Oberkonsistoriums Dr. v. Stählin, [illegible]

---

[30]

## Die Braut des Schiffreiters.

Eine Hochlands-Geschichte von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

In Wien war Loisl auf bekanntem Boden. Sein erster Gang galt dem Thierarzte, auf dessen Befehl die ihm anvertrauten Pferde des Majerbauern getödtet worden waren. Er wollte ihn zur Rede stellen und er kam zur rechten Zeit. Der bestechliche, geldgierige Mann lag rettungslos darnieder und sah seinem Tode täglich entgegen. Auch er war der Meinung, Loisl habe aus Verzweiflung den Tod in den Wellen der Donau gesucht und gefunden, und als jetzt dieser in's Zimmer und an sein Bett trat, war es ihm, als hätte das jüngste Gericht schon seinen Anfang genommen, und der junge, von ihm in den Tod getriebene Mann fordere von ihm Rechenschaft über seine Schurkerei.

Als er sich aber dann von dem Leben Loisl's überzeugt, überkam ihn eine große Freude; ein Centnerstein fiel ab von seinem Herzen, und sein einziger Wunsch war es jetzt, das gut machen zu können, was er aus verdammlichem Eigennutz einst an ihm verbrochen hatte. Zu diesem Zwecke ließ er einen Gerichtsbeamten kommen und vermachte Loisl und dem Majerbauern die nach seinem Tode fällig werdende Versicherungssumme von zehntausend Gulden, worin sich beide zu gleichen Theilen theilen sollten: der Majer für seinen Schaden, Loisl für die erlittenen Qualen, und ward dem Loisl die Versicherung sofort als Eigenthum ausgehändigt.

Loisl nahm das Geschenk gerührt entgegen und verzieh dem Reuigen aus aufrichtigem Herzen. Dann aber trat er mit freudigem Hoffen und infolge dieser Erbschaft mit frischem Muthe die Weiterreise in die Heimath an.

Am Abend vor Michaeli kam er in Rosenheim an. Die Strapazen der beschwerlichen Reise, die ausgestandene Seelenqual, alles Ungemach verschwand beim Anblick der heimathlichen Berge, die ihn in wunderbarer Beleuchtung zu begrüßen schienen. Ohne Verzug trat er die Wanderung nach dem Samerberge an, dem er schon von weitem einen freudigen Juhschrei entgegenschickte.

Als er bei Altenbeuern den Fußweg nach Grainbach zu einschlug, mußte er der Sage von dem Schloßherrn in Althaus gedenken, welchen der Himmel auch noch zur rechten Zeit nach Hause kommen ließ, ehe sein Weib einem andern die Hand reichte.

Jetzt aber überfiel ihn plötzlich eine neue Bangigkeit. Er hatte sich noch gar nicht die Frage gestellt, ob sich Tresei's Herz nicht von ihm gewendet, ob sie nicht, um das bedeutende Aufsehen zu vermeiden, doch morgen dem Koppen Michl ihre Hand reichen würde. Was dann?

Von den Kirchthürmen ringsumher tönte jetzt das Geläute zum Ave Maria. Deutlich unterschied Loisl das Glöcklein seines Dörfchens, es war ihm, als grüßten ihn die todten Eltern in diesen feierlichen Tönen, er sah im Geiste schon, wie der alte Oedl jubelnd seine Arme nach ihm ausstreckte und — der alte Pfannenjakl ging wirklich jetzt nur eine kurze Strecke vor ihm, den Werkzeugkasten über der Schulter, auf dem Nachhausewege begriffen. Er hatte den Hut abgenommen und betete den Englischen Gruß.

Loisl störte ihn nicht in seinem Gebete. Gewiß betete er auch für ihn, für seine Seele. Als er aber sah, daß der Alte sein weißes Haupt wieder bedeckte, löste sich ein weithin hallender Juhschrei aus seiner Brust.

Den Alten riß er herum.

„Oedl!" rief der junge Mann, „i bin's, der Loisl, mit Leib und Seel'!"

Im nächsten Augenblicke lagen die beiden sich in den Armen. Der Alte weinte, wie ein Kind.

„Auf Di hon i g'hofft no' in dem Augenblick," sagte er unter Thränen. „Jatz is ja alles wieder recht. Kimm, kimm! I hon's ja voneh' g'sagt: Unsa Herrgott schickt a Wunda annamal zur richtigen Zeit!"

14.

Beim Majerbauern wurde soeben, als am Vorabend der Hochzeit, der „Nursch", das ist der Polterabend, gefeiert. Da infolge von Michl's Trauer die morgige Hochzeit nur eine „stille" werden sollte, so hielt es der Majerbauer für angezeigt, den Freunden und Bekannten im Dorfe und in der Nachbarschaft dadurch eine Ehre anzuthun, daß er sie zu dem „Nursch" einlud, bei welchem sie hochzeitlich traktirt wurden und wobei sie Gelegenheit hatten, die Braut „in d' Schenk" zu tragen. Unter „in d' Schenk tragen" versteht man das Ueberreichen der Hochzeitsgeschenke an die Braut, deren denn auch die Hochzeiterin in Hülle und Fülle von den äußerst zahlreich erschienenen Gästen empfing.

Der damische Schuster war natürlich wieder als Hausmusikant mit der Schwegelpfeife thätig; aber die Cymbel schlug heute nicht, wie im vorigen Jahre der Pfannenjakl, sondern der Lehrer Hias von Tauern vervollständigte durch das Spielen der Zugharmonika das Orchester.

Die Tische in der großen, hellerleuchteten Stube standen voll von Fleischspeisen und Backwerk, in den Gläsern schäumte frisches Bier und schimmerte der rothe Tiroler und der gelbe Muskateller. Helles Vergnügen sprach sich in den Gesichtern aller Gäste aus. Weniger war dies bei den Gastgebern der Fall, und geradezu fehlte es bei der Hauptperson des Festes, bei der Braut selbst.

Tresei hatte es längst bitter bereut, daß sie sich damals hatte hinreißen lassen, aus Gehorsam gegen ihre Eltern und vom Mitleid geleitet, dem Koppen Michl ihr Jawort zu geben; sie hatte seitdem keine zufriedene Stunde mehr. Sie war mit sich und der Welt zerfallen, und selbst der alte Pfannenjakl vermied seit jenem Tage das Zusammentreffen mit ihr, da er ja die Hauptursache war, daß sie den unseligen Schritt gethan. Aber es war nun einmal nicht mehr zu ändern. Der Bauernstolz duldete nicht, daß eines gebrochenen Herzens wegen ein abgeschlossenes Uebereinkommen wieder rückgängig gemacht würde, die Eltern sahen noch immer darin das Mittel zur Wiedergenesung ihrer Tochter, wenn sie auch mit tiefem Kummer auf die mehr und mehr erbleichenden Wangen, auf die matten Augen derselben blickten.

Der Koppen Michel schien, seit er Bräutigam war, wie umgewandelt. Er spielte so recht den feschen, reichen Schiffmeistersohn, ging, wie ehedem zu viel, jetzt zu wenig in die Kirche, da er ja seinen Zweck erreicht hatte, und wie im Leben die Undankbaren die von ihnen Ausgenützten gern beiseite stellen, so vergißt mancher auch bald des Himmels, wenn er das erreicht, um was er schon jahrelang gefleht. Aber dieses Häßlichste aller Laster, die Undankbarkeit, rächt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860622012/fragment/page=0001

Oberkonsistorialrath Dr. Duchbrucker, die Präsidenten des obersten Landesgerichtes und des Oberlandesgerichtes, die gesammte diesseitige münchener und zahlreiche auswärtige Generalität, die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und endlich in langem Zuge das hier kontrolirte Offizierecorps des Beurlaubtenstandes, wobei die Uniformen aller Kontingente vertreten waren. Es folgten programmmäßig die übrigen Beamten aller Ressorts.

Von vielen Städten Baierns waren Deputationen erschienen, um dem König namens der Bevölkerung das letzte Geleite zu geben. Von Nürnberg war der zweite Bürgermeister v. Seiler und der Vorstand des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten, von Augsburg Bürgermeister v. Fischer mit drei Magistratsräthen und vier Gemeindebevollmächtigten erschienen, von Zweibrücken Bürgermeister Merkel und Stadtmagistrats-Mitglied Freudenberg. Den Schluß dieser Deputationen bildeten die städtischen Kollegien der Haupt- und Residenzstadt mit den Bürgermeistern Dr. v. Erhard und Dr. Widenmayer, sowie den Vorständen Gerdeissen und Ritter v. Schultes an der Spitze. Endlich folgten Deputationen der baierischen Kriegervereine mit zum Theil prachtvollen Kränzen von Lorbeer und Alpenblumen. Den Veteranen ging das Präsidium des Veteranenbundes mit dem besorten Königsbanner voraus; die hiesigen Hochschulen hatten aus allen Corpsverbindungen und sonstigen Vereinigungen Vertreter gesendet, das Gleiche war von Seite des Journalisten- und Schriftsteller-Vereins geschehen und dann kamen Deputationen der baierischen Feuerwehren, deren Protektor der entschlafene König war. — Den Schluß des großartigen Trauergefolges bildeten noch einige Reiterschwadronen und das zweite Infanterie-Regiment, das unter dem dumpfen Tone der Trommeln oder dem wehmüthigen Klange der Choräle langsam dahinzog.

Punkt 2 Uhr 20 Min. war der Trauerwagen am Portale der St. Michaelskirche angefahren. Es war ein erwartungsvoller, stimmungsvoller Moment, als die im Innern des hohen Tempels schweigsam harrenden das Rollen des dem Wagen entnommenen Sarges vernahmen. Dieser war schwarz und trug auf dem Deckel ein goldenes Kreuz. Rasch erfolgte die Ueberdeckung mit einem kostbaren Bahrtuche, die Krone ward aufgelegt und die oben erwähnten Gugelmänner trugen unter Vorantritt des Domkapitels, der Bischöfe und Erzbischöfe den Sarg nicht auf den Schultern, sondern auf den Händen vor den Hochaltar. Die Hof-Choralisten stimmten einen Trauerpsalm an. Das Ehrengeleit des Sarges war genau dasselbe wie jenes am Trauerwagen. Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent nahm links vom Hauptaltar unter dem Thronhimmel Platz. Die Vertreter der fremden Länder sammelten sich zu beiden Seiten des Katafalks, welchselbst schwarzsammtene Betstühle bereit waren. Die große Michaelskirche konnte kaum das dem Sarge folgende Trauergefolge fassen. Es war vom Chor aus gesehen ein überwältigend großartiges Bild, diese auch im Trauerflor glanzvolle Versammlung der verschiedensten Rangstufen, Trachten und Uniformen zu überblicken. Der gesammte Klerus sang abwechselnd mit den Choralisten die einfach ernsten Weisen der Todtenvigil und nun erfolgte — es war fünf Minuten nach ½3 Uhr — der eigentliche Moment der Beisetzung. Der Sarg, geleitet wie beim Einzuge, wurde über die beim Altar des hl. Franziskus Xaverius befindlich Treppe in die Gruft getragen. Dort stand im Mittelpunkt der niederen Gruft vor dem Marmor-Altar ein Sarkophag, in welchen der Königssarg eingelegt und sodann durch den Minister des k. Hauses und des Aeußern eingeschlossen wurde. In der Gruft wurden die rituellen Schlußgebete der Vigil gesprochen und der Feierakt der Beisetzung der Leiche König Ludwig II. von Baiern war zu Ende.

*

Der pariser „Gaulois" erklärt, daß er autorisirt sei, das Gerücht über Verhandlungen zwischen dem Grafen von Paris und dem verstorbenen König von Baiern vollständig zu dementiren. Gleichzeitig widerruft der münchener Korrespondent des „Journal des Débats" seine bezügliche Mittheilung. Weiter hat der baierische Minister von Crailsheim die Richtigkeit der Darstellung, welche über die Affaire mit den Orléans gegeben worden ist, in Abrede gestellt. Die bezüglichen Mittheilungen erweisen sich hiernach als falsch oder enthalten wenigstens nur ein kleines Restchen Wahrheit. — Es ist uns eine wahre Herzensfreude, daß auch dieser Schatten von dem Gedächtnisse des todten Königs genommen wird.

*

Gegen Dr. Gudden scheint der König bereits in Hohenschwangau Schlimmes geplant zu haben. Es wird folgende Aeußerung des Königs zu einem vertrauten Diener berichtet: „Sei nur ruhig, mit dem Spion werde ich schon fertig."

*

Wie Gudden's Assistenzarzt Dr. Müller einem Freunde erzählt, hat der König vom Moment der Ankunft der Staatskommission bis zu seinem tragischen Ende im ganzen knapp drei Stunden geschlafen (also innerhalb dreimal vierundzwanzig Stunden), woraus auf die hochgradige Erregung zu schließen ist.

*

Der Maler Koppay hat den König Ludwig auf dem Paradebette gemalt. Das in Pastell ausgeführte Bild wird später auch in Berlin ausgestellt werden. Koppay ist Oesterreicher und ein Schüler Makarts. Beim Kunsthändler Neumann in München ist das Bild ausgestellt. Eine große Menschenmenge versammelt sich stets davor. Nach den „Neuesten Nachrichten" soll das Antlitz des Königs in sprechender Aehnlichkeit auf dem Bilde verklärt erscheinen. Der Maler hat sich übrigens bei der anstrengenden nächtlichen Arbeit eine Augen-Entzündung zugezogen.

*

Die heute vorliegenden Telegramme lauten:

* **München**, 19. Juni. Nach der heute veröffentlichten Tagesordnung für die am 21. d. nachmittags stattfindende Sitzung der Kammer der Reichsräthe wird mündlicher Bericht des Ausschusses über die Regentschaft erstattet und der Beschluß des Ausschusses, betr. die Apanage für den Prinz-Regenten vertheilt werden.

* **München**, 19. Juni, abends. Der besondere Ausschuß der Kammer der Reichsräthe trat heute dreimal zusammen; zu der zweiten Sitzung war Professor Grashei zugezogen worden. Es wurde schließlich einstimmig der Beschluß gefaßt, der Uebernahme und der Fortsetzung der Regentschaft durch den Prinzen Luitpold zuzustimmen.

* **München**, 19. Juni, abends. Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz ist um 5½ Uhr nach Berlin zurückgereist. Auf dem Bahnhofe, woselbst eine Ehrencompagnie des zweiten Infanterie-Regiments Aufstellung genommen hatte, waren zur Verabschiedung der Prinz-Regent Luitpold in preußischer Uniform, die Prinzen Ludwig, Leopold, Arnulf, Ludwig Ferdinand, Alfons, der Herzog Ludwig, der Stadtkommandant, der Regierungspräsident von Oberbaiern und der Polizeidirektor erschienen. Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz hatte baierische Ulanenuniform angelegt.

* **München**, 20. Juni, nachmittags. Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist heute nachmittag nach Wien zurückgereist. Zur Verabschiedung waren Prinz-Regent Luitpold, Prinz Leopold, Prinzessin Gisela und Herzog Ludwig auf dem Bahnhofe anwesend.

* **München**, 20. Juni. Der Minister des Innern v. Feilitzsch veröffentlicht in den „Neuesten Nachrichten" gegenüber den Behauptungen verschiedener Blätter, daß er in seiner früheren Stellung als Polizeipräsident den verstorbenen König ängstlich gemacht habe, eine Erklärung, in der es heißt: Ich habe den König niemals bezüglich seiner persönlichen Sicherheit ängstlich gemacht, sondern im Gegentheil die vielfachen von seiten des Königs geäußerten Befürchtungen entschieden und eingehend zu zerstreuen gesucht, was die Kabinetssekretäre bestätigen können und auch dem Aktenmateriale genau entnehmbar ist. Die Vorkehrungen bei den Ausfahrten beruhten auf Allerhöchsten Spezialbefehlen, welche immer stärker wurden. Ich habe die Kabinetssekretäre dringend ersucht, auf Abstellung dieser Maßnahmen hinzuwirken, da sie Aufsehen erregen und absolut in keiner Weise begründet seien. Ferner habe ich den König mündlich inständig ersucht, die Vorkehrungen fallen zu lassen, und auf die Frage des Königs, ob er sicher sei, entschieden geantwortet: „Majestät können zu jeder Tages- und Nachtstunde in München und in dem Englischen Garten spazieren; ich hafte dafür, daß nichts passirt." Es war aber alles umsonst. Es blieb bei den Allerhöchsten Befehlen.

## Politische Uebersicht.

Gladstone hielt am Freitag abend in Edinburg eine Rede, in welcher er die Ueberzeugung aussprach, daß das englische Volk entschlossen sei, seine (Gladstone's) Politik, Irland die Autonomie zu gewähren, auszuführen. Die irische Streitfrage müsse baldigst eine Lösung finden, da sonst die Staatsgeschäfte eine Unterbrechung erleiden würden und die soziale Ordnung in Irland nicht hergestellt werden könnte. Die Homerule-Vorlage sei todt, nur ihr Prinzip lebe. Ueber ein Prinzip zu entscheiden, seien die Wähler die besten Richter. Einen neuen Plan, um diesem Prinzipe Wirkung zu geben, könne er nicht versprechen; er würde jedoch keinen neuen Vorschlag annehmen, falls er nicht besser als der alte sei. Die von anderer Seite gemachten Gegenvorschläge hörten keine endgiltige Lösung der Frage, wohingegen die Politik der Regierung die Frage zur Zufriedenheit Irlands und zum Vortheile Englands lösen würde. — Salisbury hielt in Leeds gleichfalls eine Rede, in welcher er nachdrücklich erklärte, das Torykabinet hätte sich niemals mit einem Vorschlage zur Herstellung eines irischen Parlaments befaßt. Chamberlain hielt am Sonnabend in einer Versammlung seiner Wähler zu Birmingham eine Rede, in welcher er sich scharf und eingehend über die Irland betreffenden ministeriellen Gesetzentwürfe aussprach. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn die Regierung im Amte bleibe und eine neue Bill vorlege, in welcher die von den dissentirenden Liberalen empfohlenen Amendements berücksichtigt würden, es immer noch möglich sein würde, die liberale Partei aufs neue zu vereinigen und daß dann alle Liberalen im Herbste über weitgehende Maßregeln zur Herstellung der Autonomie und einer Lokalverwaltung für Irland sich im Einvernehmen befinden würden.

Die Königin Viktoria in England hat am 20. d. das 50. Jahr ihrer Regierung angetreten, da sie am 20. Juni 1837 beim Tode ihres Onkels, König Wilhelm's IV., den Thron bestieg. Die Dauer Ihrer Majestät Regierung ist nur von drei englischen Souveränen überschritten worden — nämlich von Heinrich III., Edward III., und Georg III., die bezw. 56, 50 und 60 Jahre regierten. Die londoner Blätter widmen insgesammt diesem Ereignis sympathische Artikel. So sagt die „Times" nach Aufzählung der Weltbegebenheiten, die sich in den letzten 49 Jahren abgespielt haben, u. a.: „Diese und ähnliche Betrachtungen drängen sich dem Gemüthe auf, wenn wir auf die ereignißreiche Geschichte Ihrer Majestät langen und gedeihlichen Regierung zurückblicken. An vielen der wichtigsten dieser Ereignisse hat sie persönlichen Antheil gehabt; in vielen anderen war ihr Einfluß, direkt oder indirekt, weniger sichtbar, obwohl nicht immer weniger wirklich und weniger entscheidend. Bei einer Beleuchtung der Ereignisse ihrer Regierung werden ihre Unterthanen nicht ihre eigene persönliche Geschichte vergessen. Es hat englische Souveräne gegeben, die vielleicht ein öffentlicheres Leben geführt haben; doch gab es niemals eine Souveränin, deren Privatleben den Unterthanen offener vorlag, die ihnen weniger zu verheimlichen hatte, die sie vollständiger in ihr Vertrauen zog, die bereitwilliger war, in ihren Sorgen deren Sympathie zu suchen und sie zur Theilnahme an ihren Freuden einzuladen. Daher ist die Ergebenheit der Unterthanen für ihre Königin von beispiellos persönlicher Natur gewesen. Engländer sind im allgemeinen gegen die Krone loyal, aber sie haben schon lange gelernt, deren gegenwärtige Trägerin um ihrer selbst willen zu lieben." Gleich begeistert sind die Artikel der „Daily News," des „Standard" der „St. James Gazette" u. s. w. gehalten.

In den Motiven zu dem in der französischen Deputirtenkammer eingebrachten Gesetzentwurf, durch welchen die Panama-Kanal-Gesellschaft zur Ausgabe einer Prämien-Anleihe ermächtigt werden soll, wird mitgetheilt, daß die Berichte des nach Panama entsandten Ingenieurs Rousseau die Möglichkeit des Gelingens zugeben, aber das Unternehmen als schwierig bezeichnen. Die technische Kommission für den Panama-Kanal leugne ebenfalls nicht die Schwierigkeiten, drücke aber doch die Ueberzeugung aus, daß dieselben überwunden werden würden. Die Motive schließen mit formellen Vorbehalten betreffs der Verzögerung der Ausführung und der nothwendigen Kapitalien. — Im französischen Senate verlas am Sonnabend Beranger den Bericht der Senatskommission für das Gesetz betreffend die Ausweisung der Prinzen, welcher sich gegen die Ausweisung ausspricht, weil dieselbe unvereinbar mit der Freiheit sei und die guten auswärtigen Beziehungen Frankreichs schädige. Die Ausweisung der Prinzen sei nicht Sache der gesetzgebenden Versammlung, sondern komme der richterlichen Gewalt zu. Die Berathung der Vorlage wurde auf nächsten Montag anberaumt.

Diesmal haben die Arbeiterwirren in Belgien schnell ein glückliches Ende genommen. Wie telegraphisch aus Mons vom 19. d. gemeldet wird, ist die Arbeit in allen Kohlengruben wieder aufgenommen worden; der Streik ist als beendet anzusehen.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das vom Kaiser von Oesterreich sanktionirte österreichische Landsturmgesetz.

Der schweizerische Ständerath nahm am Sonnabend den Handelsvertrag mit Rumänien einstimmig an.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Penang vom 18. d. gemeldet: Ein holländischer Dampfer wurde bei Nigas von Atchinesen angegriffen, welche den ersten Ingenieur und den zweiten Offizier tödteten und den Kapitän, dessen Frau und den zweiten Ingenieur gefangen nahmen. Die Ingenieure sind Engländer.

In der bulgarischen Nationalversammlung wird einer telegraphischen Meldung aus Sofia zufolge die Kommission am Montag den Entwurf zur Beantwortung der Thronrede vorlegen.

Nach der „Neuen Fr. Pr." beabsichtigt Bulgarien, eine Anleihe von 100 Millionen Francs auszuschreiben.

Die griechische Deputirtenkammer genehmigte am Sonnabend den Gesetzentwurf, durch welchen die Regentschaft während der Abwesenheit des Königs dem Ministerrathe übertragen wird. Sodann verlas der Ministerpräsident Trikupis einen Erlaß, durch welchen die Kammer bis zum 4. Nov. vertagt wird.

Dem Reuter'schen Bureau ist die nachstehende Depesche aus Washington zugegangen: Der Senat nahm gestern (17. d.) die Bill an, welche den Präsidenten ermächtigt, Mexiko sowie die central- und südamerikanischen Nationen einzuladen, sich den Vereinigten Staaten in einem Kongreß anzuschließen, der hierorts abgehalten werden soll, um Pläne zur Entscheidung von Streitigkeiten durch Schiedsgerichte zu erörtern und die Handelsbeziehungen zwischen den verschiedenen Staaten zu verbessern.

Eine Meldung aus Alexandrien vom 9. d. besagt, daß der Nil bei Wady-Halfa während der letzten 14 Tage anderthalb Fuß gestiegen ist.

*

**(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)**

* **Petersburg**, 19. Juni. Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, geht in Urlaub, behält aber die allgemeine Leitung des Ministeriums bei.

* **Petersburg**, 19. Juni. Zeitungsnachrichten zufolge würden ernannt werden: der jetzige Generalkonsul in Marseille Kumani zum Gesandten in Peking, der diplomatische Agent in Kairo, Chitrowo, anstelle des nach Brüssel versetzten Fürsten Urussow zum Gesandten in Bukarest, der frühere diplomatische Agent in Sofia, Kojander, zum diplomatischen Agenten in Kairo und der jetzige erste Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Washington, Iswolski, zum diplomatischen Agenten in Sofia.

* **Zara**, 19. Juni. Der Fürst von Montenegro hat sich heute früh in Begleitung des Wojwoden Vukotic und eines kleinen Gefolges mit der Yacht „Stibli" incognito von Cattaro nach Fiume begeben.

* **New-York**, 19. Juni. Das Comite zur Verwaltung der irischen Parlaments-Fonds hat gestern Parnell 20,000 Doll. zu Wahlzwecken zugehen lassen.

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 20. Juni. S. M. der Kaiser empfing gestern den Besuch der Frau Kronprinzessin und einiger anderer Mitglieder der Kaiserfamilie, welche von Potsdam gekommen waren, um sich von Sr. Maj. vor seiner Abreise nach Ems zu verabschieden. Vor dem Mahle, welches der Kaiser allein einnahm, hatte Se. Maj. noch eine etwa einstündige Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und empfing später noch einige höhere Offiziere. Gegen ½10 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Potsdamer Bahnhofe, um von dort aus die Reise anzutreten. Unter den Segenswünschen des trotz der späten Abendstunde zahlreich auf dem Bahnhofe versammelten Publikums verließ der Kaiser kurz vor 10¼ Uhr Berlin. Von Berlin aus fuhr der Kaiser über Magdeburg, Kreiensen, Wilhelmshöhe zunächst nach Gießen, woselbst die Ankunft heute früh 7½ Uhr erfolgte und während eines halbstündigen Aufenthaltes der Kaiser eingenommen wurde. Um 8 Uhr wurde die Reise ohne Unterbrechung bis Eins fortgesetzt, woselbst Se. Maj. bald nach 10 Uhr anlangte. Zum Empfange waren am Bahnhofe anwesend: Der Oberpräsident v. Bardeleben, der Reg.-Präsident v. Wurmb, der Badekommissar Kammerherr v. Lepel, der Landrath Rolshoven, der Bürgermeister Bornheim, der Postdirektor Kühns, Badearzt Dr. Orth und andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Krieger- und Turnverein, sowie die Schüler des Progymnasiums hatten am Bahnhofe Aufstellung genommen. Der Kaiser fuhr, von der zahlreich anwesenden Volksmenge enthusiastisch begrüßt, durch die festlich geschmückte via triumphalis nach dem Kurhause. — Der Kronprinz traf von den Beisetzungsfeierlichkeiten in München heute früh auf der Station Großbeeren ein und begab sich von dort nach dem Neuen Palais. — Die

---

sich doch früher oder später und stets auf ganz unerwartete Weise.

Michl war natürlich mit seinem Vater beim „Nursch" zugegen. Der matten Augen des Mädchens achteten sie nicht, vor ihren geistigen Augen glänzten nur die blanken Thaler, welche die Braut morgen mit ihrer guten „Haushabe" nach Nußdorf mitbringen würde, wo des Koppen Haus bereits zum Empfange der neuen Frau auf's beste hergerichtet war.

Alles war also guter Dinge und froher Hoffnung, bis auf die Braut. Sie blickte fortwährend nach der Thüre; eine unfreundliche Ahnung kündete ihr ein nahes, unerwartetes Ereigniß an, und als jetzt der alte Pfannenjakl an der Thürschwelle erschien und dem Majerbauern, der gerade in der Nähe stand, etwas in's Ohr sagte, worauf sich beide entfernten, da leuchtete es zum ersten Male nach langen Tagen wieder auf in ihren Augen.

Warum war des Alten Gesicht so freudig erregt gewesen? Was wollte er am heutigen Abend von ihrem Vater? Der neben ihr sitzende Hochzeiter ergriff jetzt das volle Glas und sagte leise zur Trese:

„Auf unseren künftigen Hausstand! Stoß an!"

„Wenn da Bata z'ruck is!" gab das Mädchen zur Antwort.

„Warum dös?" fragte Michel.

„I woaß selber nit."

Kopfschüttelnd stellte er sein Glas wieder hin; auch er trank nicht.

Nun erhob sich vor dem Hause ein fürchterlicher Lärm. „Da Hennatanz! Da Hennatanz!" rief alles.

Sofort öffnete sich die Stubenthüre, und ein halbes Dutzend eigenthümlich ausstaffirter Burschen kam schreiend und gefolgt von einer Menge Neugieriger herein. Die Tänzer waren vermummt, ein großer Hahnenkamm aus Hahnenfedern, ähnlich dem Kopfputz der indianischen Häuptlinge, schmückte ihren Kopf, über welchen zur totalen Verdeckung des Antlitzes eine Fülle von seidenen, buntfarbigen Bändern herabfiel, gleichsam die Halsfedern des Hahnes in schillernder Nachahmung. Außerdem trugen sie enganliegende Kleider, welche jede ihrer Bewegungen deutlich erkennen ließen.

Der Hennentanz ist ein matter Abglanz des in Oberpinzgau noch bestehenden Perchtentanzes oder Perchtenlaufens zu Ehren der Schicksalsgöttin Peratzla, der Frau Percht oder Holle. Die Gesten und Sprünge der Tänzer sind erstaunlich grotesk und nur dem Muskelstarken möglich und erinnern an die galanteste Tanzweise des Auerhahns vor seiner auserwählten Henne, dem die Jugend des Bildgebirges die ersten Anfänge der Courtoisie abgelernt haben konnte. Und diese Symbolik für den Vorabend der Hochzeit lebt in dem Hennentanze noch als profanes Herkommen fort, ohne daß das Volk von heute sich und anderen einen Aufschluß darüber zu geben vermag.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860622012/fragment/page=0002

Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin trifft über Frankfurt a. M. hier ein. — Die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen hat sich gestern von hier zu längerem Aufenthalte nach Bad Liebenstein begeben.

Der am 4. d. von dem Domkapitel in Pelplin zum Administrator der Kulmer Diözese ernannte Domherr Dr. Redner ist von dem durch das Gesetz geforderten Eide an die Staatsgewalt dispensirt worden und hat die Bestätigung der Regierung in seinem neuen Amte erhalten.

Das friedliche Zusammenleben zwischen preußischem Staat und römischer Kirche hat, wie wir in voriger Nummer schon kurz andeuteten, bereits eine Störung erlitten. Und zwar hat sich der erste kleine Zwist in der neugeschlossenen Ehe an der verschiedenen Auffassung über die Art, wie die sogenannte Anzeigepflicht auszuüben sei, entzündet. Und das kam so: Eine Diözesanbehörde überreichte eine Liste mit den Namen sämmtlicher für die erledigten Pfarrstellen in Aussicht genommenen Geistlichen. Es erfolgte die Aufforderung des Oberpräsidenten, die Kandidaten für die einzelnen Stellen zu bezeichnen. Darauf eine ablehnende Antwort von bischöflicher Seite und endlich von Seite des Oberpräsidenten das Bedauern, auf seiner Forderung bestehen zu müssen. In diesem Stadium ruht die Angelegenheit augenblicklich. Sie wird nun zur Entscheidung einerseits der Kurie und andererseits des preußischen Ministeriums kommen. Wahrscheinlich erweist sich letzteres auch im vorliegenden Falle durch Nachgeben als der — klügste Theil.

* Wie dem „Hamm. Cour." aus Magdeburg geschrieben wird, haben die Konservativen in einer jüngst abgehaltenen Parteiversammlung beschlossen, den Grafen Herbert Bismarck zur Zurücknahme seines Verzichts (auf die Kandidatur zum Reichstage bei der Nachwahl im Kreise Herzogthum Lauenburg) zu bewegen. Man sei der Ansicht, daß seine (des Grafen Bismarck) Kandidatur die einzig aussichtsvolle sei. An die Aufstellung des Landraths v Dolega werde nicht gedacht. — Man muß abwarten, ob die Bemühungen der Konservativen bei dem Grafen Herbert Bismarck von Erfolg sein werden.

-k **Naumburg**, 20. Juni. Gestern abend fand im hiesigen Schützenhause eine Volks-Versammlung statt, in welcher der sozialdemokratische Reichstagsabg. Viereck-München in drei Stunden langer Rede über die Sozialreform im deutschen Reichstage und sodann über alles und noch einiges andere sprach. Die Versammlung verlief ruhig.

## Halle, den 21. Juni.

— Gestern mittag hielt der zum Deutschen Fleischer-Verbande gehörende provinzial-sächsische Bezirksverein hierselbst in Freyberg's Garten seinen 2. Bezirkstag ab, zu welchem sich eine große Zahl hiesiger und auswärtiger Berufsgenossen einfand. Hr. Obermeister Oehmicke von hier sprach den Gruß der hiesigen Innung aus und forderte die Versammlung zu einem Hoch auf Se. Majestät auf, worauf der Vorsitzende des Bezirksvereins, Hr. Gähme-Magdeburg, den Bezirkstag eröffnete. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf das Verhältniß zwischen dem Fleischerverbande, den Bezirksvereinen und den Verbandsinnungen, worüber Hr. Gähme sprach. Er verglich die Innungen mit dem Fundament, die Bezirksvereine mit den Säulen, über welchen sich der Verband als das Dach des Gebäudes erhebt. Der Antrag, den er zu stellen hatte und der auch angenommen wurde, zielte auf eine festere Einfügung der Bezirksvereine in die Gliederung des Verbandes ab. Er lautete dahin, es solle beim nächsten (dreizehnten) Verbandstage angeregt werden, das Verbandsstatut in der Richtung abzuändern, daß der Verband nicht in Bezirke eingetheilt werden kann, sondern eingetheilt wird, und daß die Verbandsinnungen denjenigen Bezirksvereine beizutreten verpflichtet sind, in dessen Bereiche sie bestehen. Ueber den Stand des dieseitigen Bezirksvereins sprach Hr. Brömme-Halle. Danach zählt jener 21 Innungen mit 556 Mitgliedern. Er umfaßt die Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg und Anhalt. Die Einnahme betrug im letzten Jahre 243 M., die Ausgabe 195 M. Beschwerde wurde darüber geführt, daß der thüringische Bezirksverein die Innungen westlich der Saale für sich beanspruche. Hr. Hoffmann-Wittenberg lenkte die Aufmerksamkeit der Innungen auf die Vergünstigung des § 100e Absatz 4 der Gewerbeordnung, wodurch nach Erfüllung gewisser Voraussetzungen den Innungsmeistern das ausschließliche Recht, Lehrlinge auszubilden, zugesprochen werden kann, und wünschte, daß man den bezüglichen Anforderungen nachzukommen sich bemühe. Die Frage: Wer trägt die Kosten der Trichinen- und Fleischschau? wurde durch Hrn. Gähme-Magdeburg berührt. Hierzu wurde ein Schreiben des gardelegener Magistrats verlesen, welcher betont, daß die Gewerbetreibenden selber die Kosten dieser Untersuchungen zu tragen haben, und ferner die Mittheilung gemacht, daß in Damm bei Stettin ein Fleischer auf Verbandskosten die Stadt auf Rückerstattung der Trichinenschaugebühren verklagt hat. Der Berichterstatter schlug vor, ehe man weitere Schritte thue, insbesondere auf dem Wege der Petition vorgehe, den Ablauf dieses Prozesses abzuwarten. Von einzelnen Rednern wurde die Ansicht geäußert, daß die Fleischer sich wohl oder übel mit der eigenen Aufbringung dieser Kosten abfinden müßten, ähnlich wie auch die Landwirthe bei der Entschädigung für lungenleuchtiges Vieh u. dergl. auf sich angewiesen seien. Hr. Oehmicke sprach über das Handwerk von sonst und jetzt und ermahnte die Genossen zu treuem Festhalten an den Statuten zur Erreichung der Vergünstigungen des § 100e der Gewerbeordnung und zur Mitwirkung an der Beseitigung der Gewerbefreiheit. Ueber die Unfallversicherung der Fleischer verbreitete sich Hr. Portfeld-Magdeburg. Er konnte mittheilen, daß der Vorstand derjenigen Unfallgenossenschaft, welcher auch die Fleischer angehören, beschlossen hat, auch diejenigen Meister zuzulassen, welche weniger als 10 Gehilfen beschäftigen und keinen Maschinenbetrieb haben. Der Beitritt wurde den Genossen empfohlen, da sie dann dem Haftpflichtgesetz nicht anheimfallen würden. Der Beitrag wird pro Kopf und Jahr auf 3 M. angegeben. Die Meldung erfolgt durch Vermittelung der Ortspolizei. Sitz der Genossenschaft ist Mannheim. Nach Empfehlung der in Berlin erscheinenden Deutschen Fleischer-Zeitung wird noch über den Nachtheil der Pferdewurstfabrikation für das Gewerbe gesprochen und in dieser Beziehung ein gerichtliches Erkenntniß mitgetheilt, nach welchem das Mengen von Pferde- und Schweinefleisch, weil der Gesundheit nicht schädlich, auch nicht strafbar ist und eine Strafe wegen Pferdefleischverkaufs nur dann eintreten würde, wenn der Verkäufer die etwaige Frage des Käufers nicht der Wahrheit gemäß beantwortet. Es dürfte also den einzelnen Fleischern überlassen bleiben, soweit ihr Einfluß reicht, dem Uebel entgegenzutreten. Schließlich wurde kurz erörtert, ob man nicht bei dem dreizehnten Verbandstage die Errichtung einer Fachschule für das Fleischergewerbe anregen solle. Dem wurde entgegengehalten, daß die Fachschule für die Fleischer nicht die Bedeutung habe wie für die anderen Gewerbe. In vielen Städten kenne man noch keine Maschinen, und was die allgemeine Fortbildung anbelange, so sei diese durch die Sonntagsschulen hinreichend gewährt. Als Ort für den nächsten Bezirkstag wurde Burg auserieben. Den Verhandlungen folgte ein gemeinschaftliches Mittagessen und eine Wasserfahrt nach Trotha in 4 durch eine Musikkapelle begleiteten Gondeln.

### Meteorologische Station.

| | 20. Juni 10 U. abs. | 21. Juni 6 U. mgs. |
|---|---|---|
| Barometer Millimeter . . . | 747,0 | 746 3 |
| Thermometer Celsius . . . | + 15,1 | + 14 2 |
| Relative Feuchtigkeit . . . | 77 % | 85 % |
| Wind. . . . | NW | NNW |

6 U. früh. Tagmittel u. d. L. H. + 9.

Wasserwärme der Saale 12 Gr. R.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

20. Juni 8 U. morgens. Eine Depression über Holland hatte sich südwärts bewegt und befand sich über dem Schwarzwalde, sehr niederer Luftdruck (747 mm) befand sich über dem nördl. Theile der Adria. Mitteleuropa hatte noch vorherrschend kühles Wetter, vielfach mit Regen, in Nord- und Mitteldeutschland gingen am 19. zahlreiche Gewitter nieder. Haparanda 754 + 18 SO leicht Regen, Moskau 754 + 17 still wolkenlos, Hamburg 757 + 14 Nordost leicht bald bedeckt, Wien 754 + 12 Nordost still Regen, Nizza 751 + 14 Ost schwach wolkenlos, Paris 756 + 13 Nordwest leicht bedeckt.

## Gerichtsverhandlungen.

* **Nordhausen**, 19. Juni. Sechs Bäckermeister in Sangerhausen waren in Polizeistrafe genommen worden wegen angeblicher Uebertretung der Verordnung, betreffend die Sonntagsheiligung, indem sie beschuldigt wurden, am Karfreitag in ihren Geschäften Kuchen gebacken zu haben. Auf beantragte gerichtliche Entscheidung ist vorgestern die Freisprechung erfolgt, weil nach der Annahme des Schöffengerichts das Kuchenbacken nicht ein der Regierungs-Polizei-Verordnung entsprechender ruhestörender Geschäftsbetrieb sei.

△ **Eilenburg**, 19. Juni. Vor dem Schöffengericht hierselbst standen mehrere Personen, angeklagt wegen Veranstaltung und Theilnahme am Glücksspiel in einem öffentlichen Lokale. Da jedoch die „Bank" unter den Theilnehmern herumgegangen war, war das Urtheil aufgrund einer Reichsgerichts-Entscheidung ein freisprechendes. Der Wirth jedoch wurde wegen Duldung des Spieles in eine Geldstrafe von 10 M. genommen.

* **Rodez**, 20. Juni. [Telegr.] In dem Prozesse wegen Ermordung des Ingenieurs Watrin in Decazeville hat das Schwurgericht des Aveyron-Departements die Angeklagten Bedel zu 8jähriger Zwangsarbeit, Lescure zu 7jähriger, Blanc zu 5jähriger und Caussanel zu 3jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

## Universitätsnachrichten.

* **Halle**, 21. Juni. Der Geheime Justizrath Professor Meier hierselbst ist zum Kurator der Universität Marburg ernannt.

## Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz rc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

-g- **Lützen**, 20. Juni. Bei einem Gewitter, welches gestern abend über hiesige Gegend sich entlud, schlug der Blitz in Poserna in ein am Ende des Ortes stehende Wirthschaft und setzte einen Stall sowie die angrenzende Scheune in Brand. Ein im Stalle stehendes Pferd wurde getödtet.

—k. **Gerbstedt**, 20. Juni. Vorgestern abend hat sich in dem benachbarten Rottelsdorf ein 13jähriger Knabe, Stiefsohn des Handarbeiters B. daselbst, auf dem Hausboden seiner Eltern erhängt. Was ihn hierzu veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt geworden.

— Am 17. d. ist in Schloßbeichlingen im Kreise Eckartsberga eine mit der Ortspostanstalt vereinigte und mit einem Fernsprecher ausgerüstete Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

— In der am 19. und 20. d. M. in Magdeburg abgehaltenen Generalversammlung der Deutschen Reichstechtschule wurde u. a. zu den Anträgen auf Ueberweisung von Kapital an die Waisenhäuser auf Vorschlag der Oberrechtschule, den beiden Waisenhäusern in Magdeburg und Schwabach ein Kapital bis zu je 156,000 M. behufs Erlangung der Rechte einer juristischen Person zu überweisen, die Zustimmung ertheilt. Die Frage, betreffend Errichtung neuer Waisenhäuser, ward durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, da es sich nicht empfehle, mit dem Bau solcher Häuser schon jetzt vorzugehen. Auf Antrag des Verbandes Glab, höheren Orts zu beantragen, daß für Waisenkinder nebst ihren etwaigen Begleitern für die Reise nach und die Rückkehr von, sowie bei Urlaub und Entlassungen aus den Waisenhäusern eine Fahrpreisermäßigung auf den unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen insofern gewährt wird, daß bei Benutzung der dritten Wagenklasse nur das Lösen eines Militärbillets erforderlich ist, wird ein nochmaliges Gesuch um diese Vergünstigung bei der kgl. Eisenbahn-Verwaltung zugesichert.

—h. **Gera**, 20. Juni. Der Bericht der hiesigen Handelskammer über Industrie und Handel des Stadt- und Landrathsamtsbezirks Gera am Schlusse des Jahres 1885, welcher soeben zur Ausgabe gelangt, konstatirt, daß sich von der Lage der Industrie und des Handels im vergangenen Jahre ein erfreuliches Bild nicht entwerfen lasse. Die Industrie habe vielmehr schwere Verluste zu verzeichnen gehabt. Die Ursachen derselben seien: 1. der beispiellose Niedergang fast aller Produkte; 2. die Ueberproduktion; 3. die vermehrte Konkurrenz besonders Englands und Amerikas, die nur durch allererste Ausführung und strengste Reellität niedergehalten werden könne; 4. die Abnahme des Exports nach Amerika. Der Bericht spricht sich zwar gegen die beabsichtigte Weltausstellung in Berlin aus, empfiehlt jedoch, falls dieselbe zustande kommt, eine würdige Vertretung des hiesigen Industriebezirks auf derselben. Die Ablehnung des Branntweinmonopols registrirt der Bericht mit Befriedigung. — In den jüngstvergangenen Tagen sind dem Hauptausschuß für das X. Mitteldeutsche Bundesschießen acht weitere Ehrenpreise zugegangen.

— Der um den Gebrener Forst verdiente Forstmeister Hôland feierte sein 50jähriges Jubiläum; der Fürst verlieh ihm das schwarzburgische Ehrenkreuz I. Klasse und sprach telegraphisch Glückwünsche aus; die Beamten des Fürstenthums brachten dem Jubilar eine werthvolle Ehrengabe dar.

## Todesfälle.

* Der „Times" wird aus Mailand gemeldet, daß am 19. d. Hobart Pascha daselbst an einer Herzkrankheit gestorben sei. Augustus Charles Baron Hobart war am 1. April 1822 in England geboren, trat in die englische Marine und zeichnete sich im Kriege gegen Rußland 1854—55 in der Ostsee aus. Während des amerikanischen Bürgerkrieges that er sich durch seine tollkühnen Fahrten hervor, indem er 18 mal die Blockade der nordstaatlichen Schiffe durchbrach, um den Sezessionisten Kriegsmaterial zuzuführen und Baumwolle nach England zurück zu bringen. Auf Veranlassung Ali Paschas trat Hobart mit dem Range eines Contreadmirals 1867 in türkische Dienste über, befehligte die von der Türkei gegen Kreta ausgesendete Flotte und wurde später Generalinspektor der türkischen Marine. Hobart Paschas Verdienste um dieselbe werden sehr verschieden beurtheilt und in den letzten zehn Jahren hat er sich eigentlich nur durch seine Zuschriften an die „Times" bemerkbar gemacht, in welchen er die türkische Politik ziemlich kritiklos zu vertheidigen suchte. 1874 war er wieder in die englische Marine zurückgetreten, allein beim Ausbruche des russisch-türkischen Krieges ging er wieder als Gruß-admiral zu den Türken über, doch hatte er als Oberbefehlshaber der türkischen Flotte keine Gelegenheit, sich auszuzeichnen.

## Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 19. Juni. An allen auswärtigen Börsen herrscht große Stille und keine ausgesprochene Tendenz; die Spekulation ist ausschlüssig. Hier eröffnete die Börse heute zu wenig veränderten Kursen, welche sich aber bald ermäßigten. Der knappere Geldstand scheint in erster Linie auf die Kurse zu drücken. Credit hielten sich ruhig, während Diskonto-Kommandit stärker angeboten waren, andere Banken schlossen sich mit Kursermäßigungen an. Die Umsätze in inländischen spekulativen Bahnen hielten sich innerhalb sehr enger Grenzen, die Nehrzahl der Kurse zeigte keine wesentliche Veränderungen. Ostpreußen auf angeblichen Stickemangel fester. Franzosen und Lombarden ruhig und wenig verändert, andere österreichische Bahnen konnten sich nicht ganz auf gestrigem Stande behaupten. Warschau-Wiener auf Realisationen niedriger. Recht fest waren Gotthard- und Schweizer Bahnen, während Mittelmeer heute weniger in den Verkehr traten. Bergwerke matt und angeboten, theils verstimmten die aus Rheinland und Westfalen, sowie Oberschlesien vorliegenden wenig günstig lautenden Berichte theils auch die nachgebenden glasgower Notirungen. Egypter behauptet, Ungarische Goldrente und Italiener fest, auch russische Anleihen waren kleinigkeiten besser, ohne in lebhafteren Verkehr zu treten. Das Geschäft blieb auch, wie bereits telegraphisch gemeldet, im weiteren Verlauf sehr geringfügig, in den Kursen fanden nur unbedeutende Veränderungen statt. In Renten entwickelte sich vorübergehend ein lebhafteres Geschäft, besonders in Egypter, welche auf pariser und londoner Notirungen in guter Frage waren. Montanwerthe schwächer. Banken behauptet. Elbethal schwächer, während Dortmund sich fest hielten. — An der Produktenbörse war Getreide auf besseres Ausland und Klagen über den inländischen Saatenstand recht fest. Weizen und Roggen höher; es lagen zahlreiche provinzielle Kaufanträge vor. Hafer fester. Rüböl besser. Spiritus, loco erheblich höher, Termine steigend und lebhaft auf den Beschluß der vereinigten Spiritus-Interessenten, die Produktion um 20 Proz. einzuschränken; Schluß sehr fest. Getreide zum Schluß höher. — Auch in anderen preußischen Provinzen werden Verwendungen wie in Posen angeregt.

* **Wien**, 20. Juni. (Telegr.) Privatverkehr. Oesterr. Kreditaktien 280,60, 4% ungar. Goldrente 106,3/4%. Still.

* **Halle**, 21. Juni. Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Körbisdorf beschloß in einer gestern abgehaltenen Sitzung der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 3 Proz. in Vorschlag zu bringen. Nach Tilgung der vorjährigen Unterbilanz von 89,496,25 M. werden 139,809,83 M. (einschließlich 70,000 M. Zurückstellung für angefangene Neubauten) zu Abschreibungen verwendet.

* **Köln**, 19. Juni. Die Kölnische Maschinenbauanstalt vertheilt 2 Proz. Dividende (gegen 2 Proz. im Vorjahre).

* **Dortmund**, 19. Juni. Der Aplerbecker Aktienverein für Bergbau (Zeche Margaretha) erzielte in 1885 nach Abschreibung von 36,052 M. einen Betriebsgewinn von 96,787 M. (1884 142,181 M.), der unter Hinzunahme von 66,909 M. aus der Reserve zur Abschreibung der Forderung an d. Vorn im Betrage von 161,643 M. verwendet worden ist.

* **Prag**, 19. Juni. Die Dresdener Kreditanstalt (vorm. Dessauer Bank) erstand exekutiv die Eschinkel'schen Bergwerke bei Wernsdorf um 64,000 fl; der Schätzungswerth betrug 152,442 fl.

* **Bern**, 19. Juni. (Telegr.) Vom 1. Juli ab verkehrt zwischen Bern und Zürich nach beiden Richtungen ein Nachtzug mit Verbindung von und nach Osten und Westen.

* **New-York**, 19. Juni. (Telegr.) Der Schatzsekretär Manning wird in der nächsten Woche die Amortisirung 3prozentiger Obligationen bis zum Betrage von 4 Millionen Dollars bekannt machen.

* **New-York**, 19. Juni. (Telegr.) Der Werth der Baumwolleinfuhr in der vergangenen Woche betrug 7,226,102 Doll., davon 1,419,315 Doll. für Stoffe.

— Bei der Disconto-Gesellschaft fand am Freitag eine Konferenz betheiligter Großindustrieller wegen des chinesischen Eisenbahn-Geschäfts statt. Die eingelaufenen Berichte geben zu Erwartungen einstweilen keine Veranlassung, an eine prinzipielle Entscheidung der chinesischen Regierung sei vor der Frühjahrszeit des Kaisers, also vor Ende nächsten Jahres nicht zu denken. Die ganzen Verhältnisse des Landes seien Europäern betreffs der Proportität von Eisenbahnen weit überschaut worden. Eventuell würde auch eine starke englische Konkurrenz in Thätigkeit treten. Die Konferenz beschloß nun, Hrn. Erich sofort zurückzurufen, welcher über San Francisko heimkehrt; der zweite Vertreter wird nur noch kurze Zeit, der dritte wahrscheinlich länger in China bleiben.

— Die Generalversammlung des Grand Hotel in Berlin beschloß, 300,000 M. Vorzugsaktien Lit. C auszugeben, indem die Stammaktien Lit. A mit 20 Proz. Zuzahlung in Stammprioritäten Lit. B bezw. mit 35 Proz. Zuzahlung der Vorzugsaktie Lit C. umgewandelt, und andererseits die Stammprioritäten Lit. B mit 15 Proz. Zuzahlung in Vorzugsaktien Lit. C verwandelt worden.

— Die kgl. Eisenbahn-Direktion Altona macht darauf aufmerksam, daß der Umtausch der Berlin-Hamburger und der Altona-Kieler Eisenbahn-Aktien gegen 4proz. Konsols mit Ablauf dieses Monats endgiltig eingestellt wird.

— Die Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Bronzewaaren vorm. Spinn & Sohn erzielte in 1885 einen Reingewinn von 90,044 M. und vertheilt eine Dividende von 7 Proz., wie im Vorjahre.

— Die außerordentliche Generalversammlung der Kaschau-Oderberger Eisenbahn ertheilte der Direktion Vollmacht, die 5prozentigen Prioritäts-Anleihen von 1868 und 1879 zu konvertiren. Die Anmeldungen sollen nicht vergrößert, das Aktienerträgnis soll nicht geschmälert werden. Die Regierungen werden um ihre Zustimmung angegangen werden.

— Vom 1. Juli d. J. ab gelangt auf die Dividende der Italienischen Mittelmeerbahn eine Abschlagszahlung von 12,50 Lire für die Aktie zur Auszahlung und zwar in Deutschland zum Umrechnungskurse von 80,70 M. für 100 Lire.

— Die Verwaltung der Russischen Südwestbahnen schlägt eine Stammdividende von 1 Rbl. vor.

— Die gemeldete berliner Insolvenz betrifft die Firma Cohr & Sello sen.

— Die Generalversammlung der Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft ertheilte Entlastung und genehmigte die Liquidation der Gesellschaft mit 4790 gegen 828 Stimmen. Der gesammte Aufsichtsrath demissionirte. Anfänglich war niemand bereit, das Mandat anzunehmen, nach 10 Minuten Pause endlich erklärten sich fünf berliner Herren dazu bereit. Nach dem neuen Kontrakt mit Baron Heimburg zahlt die Gesellschaft 5 M. Zahresprämie pro Arbeitstag in Zandeh.

— Eisenbahn-Einnahmen. * Wien, 19. Juni. (Telegr.) Die Einnahmen der Nordwestbahn betrugen in der Woche vom 11. bis 17. Juni 166,943 fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 31,773 fl.

— Die Einnahmen der Elbethalbahn betrugen in der Woche vom 11. bis 17. Juni 80,559 fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 3638 fl.

## Wollmärkte.

* **Berlin**, 19. Juni, früh. Der Beginn des Wollmarktes zeigte schon in aller Frühe ein reges Leben. Kämmer, Spinner und Zobelmacher waren zahlreicher am Platze denn seit Jahren und wanderten den Platz vorerst auf feinere Wollen. Verschiedene Posten feiner Wollen erzielten willig Aufstieg von 3—9 M. der Centner gegen das Vorjahr. Ebenso brachten die meisten bisher verkauften feineren Wollen vorjährige Preise, 135—147 M. der Centner, 130 Vorjahr brachte ein größerer Posten 131. Anders stellt sich das Bild für Mittelwollen, die fast durchgängig bei guter Behandlung vorjährige Preise, bei geringerer Waschc, Qualität und Verarbeitung aber Abschläge von 3—20 M. pro Centner erlitten haben. Doch zogen vorzüglich behandelte Mittelwollen ebenfalls einen Aufschlag an. Ordinäre Wollen werden mit Abschlag gegen Vorjahr bis jetzt begehen, 56 M. im Vorjahre zog nur 48 M.

* **Warschau**, 19. Juni. (Telegr.) Der offizielle Wollmarkt ist geschlossen. Die Lokalzufuhr betrug 6488 Pud gegen 46838 Pud im Vorjahr. Zwei Drittel der Zufuhren sind verkauft. Bezahlt wurden für feine prima Wollen 130—138, kurzhaarige 90—105, mittel prima 80—85, ordinäre 50—62 Thaler. Fortdauernd Transaktionen, Stimmung ermattet.

## Telegraphische Schiffsnachrichten.

* **Hamburg**, 19. Juni. Der Postdampfer „Gellert" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist von Hamburg kommend, heute früh 6 Uhr in New-York eingetroffen.

* **Bremen**, 19. Juni. Der Dampfer des Nordd. Lloyd „Eider" ist heute vormittag 10 Uhr in New-York eingetroffen.

## Wasserstands-Nachrichten.

| Saale. | 20. Juni. | 21. Juni. | Elbe. | 18. Juni. | 19. Juni. |
|---|---|---|---|---|---|
| Halle, Unterp. | 1,48 | 1,96 | Dresden, " | — 0,56 | — 0,58 |
| Trotha, " | 2,38 | 2,38 | Torgau, " | 1,46 | 1,50 |
| | 19. Juni. | 20. Juni. | Wittenberg, " | 1,80 | 1,95 |
| Weißenfels, Oberp. | 2,42 | 2,54 | Aken, " | 1,20 | 1,35 |
| " Unterp. | 0,54 | 0,66 | Barby, " | 1,75 | 1,71 |
| Alsleben, Oberp. | 2,40 | 2,40 | Magdeburg, " | 1,48 | 1,50 |
| " Unterp. | 1,70 | 2,00 | **Ausland.** | | |
| Kalbe, Oberp. | 1,48 | 1,52 | | 19. Juni. | 20. Juni. |
| " Unterp. | 1,02 | 1,12 | Aktern, Brückenp. | 1,22 | 1,24 |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860622012/fragment/page=0003

# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen,
das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer. Halle a. S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

---

## C. Hauptmann's Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik u. Magazin

Kleine Ulrichstraße Nr. 34. **Halle a/S.** Gasthof zu den drei Königen.

**Zimmer-Einrichtungen** in allen Stilarten in nur solider Waare zu sehr billigen Preisen.

Großlager in allen Holzarten.

---

## Steppdecken

von 4,50 Mark an,

## Daunendecken,

## Schlafdecken

empfiehlt billigst in vorzüglichen Qualitäten

**Wilh. Walter,**

Leinenhandlung,

Leipzigerstr. 92.

---

Concept- Canzlei- Post- **Papiere**

und alle Sorten **Briefumschläge** empfiehlt billigst

**Heinrich Gundlach,**

Papierhandlung u. Buchbinderei,

Breitestraße 32.

---

## Trauerhüte

in großer Formen-Auswahl von 2,50 Mark an

empfiehlt

## Siegmund Haagen,

Halle a/S., Markt.

---

## Billigstes Eisernes Baumaterial,

**langjährige Spezialität:**

beste gewalzte eis. Träger, Bauschienen, 4, 5 und 9" hoch (Hartwichschienen), sowie Verankerungen, Verlaschungen rc., **vorzüglichen Bauguß,** als: Säulen, Fenster, Roseiten, Platten rc., liefern zu äußerst ermäßigten Preisen. Zahlreiche Referenzen.

Statische Berechnungen und Kostenanschläge gratis.

Sachgemäße schnellste Lieferung, großes Lager.

**Hingst & Scheller, Halle a/S.**

---

## Chocolade, Cacaos, Thee's, Confecte.

**Haupt-Niederlage von van Houten's holländ. Cacao.**

Dieser Cacao ist an Wohlgeschmack noch von **keinem andern Fabrikat** übertroffen worden und ist in Folge seines **geringen Fettgehaltes** dem Magen am zuträglichsten.

**Bruch-Chocolade** mit Vanille 1, 1,20, 1,40 ℳ
**Chocolade-Mehl** 50, 60, 80 ₰, 1, 1,20 ℳ
**Krümel-Chocolade** mit Vanille 1, 1,20, 1,40 ℳ
**entölte Cacaos** 1,60, 1,80, 2,00, 2,20, 2,50, 3,00, 3,30 ℳ
**Cacao-Masse. Couverture.**
**feine** | **feinste Chocoladen** 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,25, 2,50, 2,80, 3,00, 3,40, 4,40, 5,50 ℳ
} per Pfund.
**Eisen-, Malz-, Gersten-, Isländisch-Moos-Chocolade** für Schwache, blut- und brustkranke Personen.
**Alle denkbaren Confecte.**
**Dessert-Waffeln** Dtzd. 20 ₰. **Eis-Waffeln** Dtzd. 25 ₰. **Grosse Thee-Waffeln** Dtzd. 40 ₰.
**Echt engl.** und **deutsche Biscuits,** 40 Sorten, à Pfd. v. 60 ₰ an.
**Knall-Bonbons. Apfelsinen. Trauben-Rosinen.**
**Knackmandeln. Datteln. Feigen.**
**Honig-** und **Lebkuchen. Marzipane. Früchte.**
**Alten Arac, Cognac, Rum, Punsch-Essenzen, Liqueure.**
**Zuckerwaaren.**
**Bei Entnahme von 5 Pfund gewähre ½ Pfund Rabatt.**
**Postaufträge v. 10 ℳ an franco durch ganz Deutschland.**
**Wiederverkäufern grösstmöglichen Rabatt.**

**A. Krantz Nachf.,**

Inh.: **Theod. Grimme, Halle a/S.,** Gr. Steinstrasse 11.

---

Die Filiale Halle a/S., Gr. Steinstraße 10,
der Seifen- und Parfümeriefabrik von

## C. H. Oehmig - Weidlich

in Zeitz

offerirt neben ihren anerkannt vorzüglichen Fabrikaten in **Waschseifen** sämmtliche Erzeugnisse der **Toilette-seifen- und Parfümeriebranche,** als: **Prima Cocos-Seifen. Glycerinseifen** und feinste **Crystall-Glycerinseifen, ff. villirte Fettseifen, medicinische Seifen, Kinder-Badeseife,** sehr mild im Gebrauch, **Extraits, Eau de Cologne, Pomaden, Haaröle, Kopf-Waschwasser, Toiletten-Wasser, Toiletten-Essig, Toiletten-Crêmes, Zahnwatten und Zahnmittel, Räuchermittel** rc. in allerbester Qualität, sowohl in allen couranten Artikeln, als in hocheiner eleganter Aufmachung und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

**Seifen- und Parfümerie-Fabrik von**

**C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz.**

---

**Beste gew. Schmiedenußkohle**
empfiehlt billigst **Robert Barth.**

---

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Mj. d. Kaisers und Ehrenpräsidium Sr. K. H. Hoheit des Kronprinzen.

Grosse Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie

500 000 Loose — 28 662 Gewinne — Werth 300 000 Mk.

Hauptgewinne:

Mk. 30000. 20000. 15000 etc.

Ziehung 15. Septbr. 1888 u. folgende Tage.

Loose à 1 Mk. (auch gegen Briefmarken) empfiehlt das mit dem Generaldebit der Loose betraute Bankhaus

**Carl Heintze**

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für die Gewinnliste beizufügen.

**Auf 10 Loose ein Freilos.**

---

1886 Hannoversches Pferderennen.

79te Hannoversche Pferde-Verloosung

Ziehung am 5. Juli 1888.

ZUR VERLOOSUNG sind beauftragt

| | | |
|---|---|---|
| 1 Equipage mit 4 Pferden | | 10000 M. |
| 1 do. | 2 | 5000. |
| 1 do. | 1 Pferd | 3000. |
| 1 do. | 1 | 2500. |
| 1 Jagdwagen | 1 | 2100. |
| 2 Zelter Pferde | 1200 M. | 2400. |
| 12 Jagdpferden | 6000 | 12000. |
| 2 Silber Gewinne à | 500 | 1000. |
| 1000 Gewinne in Werthen | | 12000. |

In allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie auch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

**Auf 10 Loose gewähre ich 1 Freilos.**

Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.

Diese Loose sind auch in **Halle a/S.** zu haben bei **J. Barck & Co.,** Gr. Steinstrasse 14, **Steinbrecher & Jasper** und **Georg Keitler** (vorm. R. Penne), **Otto Hänichen** in **Eisleben, M. A. Dammann** in **Hettstedt.**

---

9 Tage.

Bremen. Amerika.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei **Fritz Kurzhals** in **Halle,** Poststraße 2.

---

## Für Brustleiden,

Bluthusten, Infiltrationen, Asthma bin ich jeden Sonnabend von 10½—12½ Uhr im **„Deutschen Hof"** in Halle a. S., Franckestraße 8, zu sprechen.

Unter Garantie wird in heilungsfähigen Fällen in 6 Wochen mehr geleistet, wie durch jahrelangen Aufenthalt an klimatischen Kurorten. Durch Arznei und Brunnenkuren wird kein erfahrener Arzt diese Krankheiten heilen wollen. Vorzügliche Erfolge bei Kindern.

**Dr. Steinbrück**

von **Bad Neu-Nagoczy** bei Halle.

---

Für einen am 2. Juli von

**Halle nach Braunschweig**

fahrenden **Möbelwagen** wird **Fracht** gesucht. Off. bef. sub **L. m. 47097 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

---

**Einrichtungen, Revisionen** und **Abschlüsse der Buchführung** übernimmt mit Sachkenntniß der Branche **Bücherrevisor Hönicke, Halle a/S., Wuchererstraße 13, landw. Rechnungs-Bureau.**

---

## Die Pianofabrik von C. Rich. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstraße 71, und **Merseburg,**

empfiehlt

## Pianinos,

den höchsten Anforderungen entsprechend

## Flügel

von **Steinway, New-York, Bechstein, Berlin** rc.

Vermiethung neuer Pianinos, auch mit succes. Erwerb.

**Sorgfältige Ausführung von Reparaturen.**

---

## Künstliches Fenster-Eis,

Ersatz für mattgeschliffene Scheiben, Fenstervorsätze, Gardinen, Rouleaux, à Flasche 1 und 2 ℳ, empfiehlt

**B. Rosenblatt,** Schmeerstraße 36.

---

**Grude-Coak** beste Marke, empf. 5 Ctr. für 3 ℳ frei Gelaß

**Carl Eckler,** Rathhausgasse 5.

---

Der ächte

## Dr. Bergelt's Magenbitter

nur allein bereitet v. **Rich. Baumeyer, Glauchau,** ist das **angenehmste u. wirksamste Getränk, Magen u. Verdauung** zu stärken u. den **Körper gesund zu erhalten.**

Vorräthig in Originalfl. à 175, 100 u. 60 ₰, Reisefl. à 75 u. 40 ₰, bei **Jul. Bedlige** und **G. Osswald** in Halle.

---

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860622012/fragment/page=0004